

Brutal aber legal: Eheglück, Trennung, Abschiebung

Anmoderation

Anja Reschke:

Die Geschichte, um die es in unserem nächsten Beitrag geht, hat so viel Empörendes, dass man gar nicht weiß, worüber man sich zuerst aufregen soll. Da reist ein Deutscher auf die Philippinen, heiratet dort eine Frau und bringt sie hierher. Nach knapp 3 Jahren hat er offenbar genug von ihr und verlässt sie wieder. Und zwar genau 2 Monate, bevor sie das Recht hätte, in Deutschland bleiben zu dürfen. Das ist schon eine Schweinerei. Wenn man aber die Details recherchiert, wie es Stefan Buchen getan hat, wird die Geschichte noch viel krasser. Es geht nämlich darum, dass der Mann den deutschen Staat benutzt, um sie loszuwerden. Und der Staat macht dieses Spiel auch noch willfährig mit.

Eigentlich waren sie gekommen, um zu bleiben. Seit fast vier Jahren ist Krumbach in Schwaben die neue Heimat von Gloria und ihrem Sohn Joseph. Alles begann mit einem Mann aus dem Ort namens Christian. Er reiste auf die Philippinen, heiratete Gloria, holte sie und ihren Sohn nach Krumbach.

O-Ton

Gloria Yosores,

heiratete einen Deutschen:

„Seit 2010 bin ich verheiratet von deutschem Mann. Und seit 2011 sind mein Sohn und ich hier in Deutschland gekommen.“

Christian S. ist Angestellter im öffentlichen Dienst und 11 Jahre älter als seine Frau. Nach zwei Jahren und zehn Monaten Ehe trennt sich der deutsche Mann von ihr. Genau zwei Monate, bevor sie ein eigenes Bleiberecht in Deutschland bekommen hätte.

O-Ton

Gloria Yosores,

heiratete einen Deutschen:

„Mein Sohn und ich waren wie Spielzeug für ihn. Als er genug gespielt hatte, warf er uns auf den Müll.“

Jetzt sollen Gloria und ihr Sohn abgeschoben werden. Dabei sind sie hier heimisch geworden, möchten in Krumbach bleiben. Sie fand zwei Jobs gleichzeitig, in einer Schlachtereier und als Reinigungskraft. Weil sie ausreisepflichtig ist, darf sie jetzt nicht mehr arbeiten. Durch Krumbach geht eine Welle der Empörung. Ganz normale Bürger, aber auch Amts- und Würdenträger und wollen die Abschiebung verhindern.

O-Ton

Michael Tews,

Nachbar:

„Es gab einen Anruf bei meiner Frau, die wirklich ihr Bestürzen mitgeteilt haben. Ich selber wurde noch im Supermarkt angesprochen, was das für 'ne ungeheuerliche Entscheidung ist. Sie ist fleißig. Es gibt so viele Gründe, wo man wirklich sagt: Okay, sie ist eine von uns.“

O-Ton

Hubert Fischer,

Bürgermeister von Krumbach:

„Also das Menschliche, muss ich ganz ehrlich sagen. Wenn jemand so dabei ist, so in der Gesellschaft, so bei uns angekommen ist, in der Familie unserer Stadt, dann sollte er auch dableiben dürfen, ganz klar.“

O-Ton

Anne-Luise Schuster,

Arbeitgeberin von Gloria Yosores:

„Sie war zuverlässig, freundlich. Die Kunden sind zufrieden. Also es gab überhaupt kein Problem mit ihr. Sie ist schon... eine perfekte Reinigungskraft für uns jetzt gewesen ... für unsere Firma.“

O-Ton

Panorama:

„Warum ist aus ihrer Sicht nicht richtig, die Frau abzuschieben, angesichts der Vorgeschichte?“

O-Ton

Anne-Luise Schuster,

Arbeitgeberin von Gloria Yosores:

„Das finde ich unmenschlich, dass man das macht mit einer Frau mit ihrem kleinen Sohn. Also, das geht eigentlich gar nicht, sowas.“

O-Ton

Josef Baur,

Pfarrer :

„Sie ist hierhergekommen und hat hier Fuß gefasst. Das Kind ging in den Kindergarten, dann in die Schule. Sie ging zum Arbeiten, solange, wie sie arbeiten durfte. Sie hat ja den Wunsch gehabt, dass sie auch einfach hier bleibt, um sich zu integrieren. Und deshalb soll sie nach meinem Verständnis auch einfach da bleiben.“

Trotz der Unterstützung: die Behörde bleibt stur, will Gloria abschieben und ihren Sohn Joseph. Der geht in die Grundschule und spielt nachmittags im Hort. Joseph denkt mit Horror zurück an die Zeit mit dem deutschen Mann.

O-Ton

Panorama:

„Was hat Dir nicht gefallen?“

O-Ton

Joseph,

Sohn von Gloria Yosores :

„Dass der mich immer geschlagen hat.“

O-Ton

Panorama:

„Was hat er Dir zum Beispiel gesagt?“

O-Ton

Joseph :

„Dass ich immer so ein Dummkopf bin und nichts weiß und dass wir wieder zurück müssen.“

O-Ton

Panorama:

„Wohin?“

O-Ton

Joseph :

„Nach Philippinen.“

Die Frau verlor ihr Bleiberecht, weil der Mann sich trennte, kurz bevor drei Ehejahre voll waren. Was stutzig macht: obwohl das Paar noch nicht geschieden ist, wusste das zuständige Landratsamt bereits am Tag der Trennung Bescheid. Interne Dokumente entlarven den Denunzianten und seine Motive. Danach teilte Christian S. dem Amt mit, dass er sich am 05.11.2013 getrennt habe. Jetzt müsse das Landratsamt wohl das Bleiberecht seiner Exfrau prüfen. Auf Anfrage lässt der Mann bestreiten, die Behörde „aktiv“ über die Trennung informiert und dabei die Abschiebung seiner Exfrau im Sinn gehabt zu haben. Das Landratsamt bestätigt jedoch schriftlich unsere Recherche: Anfang November 2013 habe der Ehepartner das Amt über die Beendigung der ehelichen Lebensgemeinschaft informiert. Und das führt zur Abschiebung! Eine Behörde als Instrument eines rücksichtslosen Ehemanns? Der CSU-Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis ist empört.

O-Ton

Georg Nüßlein,

CSU-Bundestagsabgeordneter:

„In diesem vorliegenden Fall hat der Ehemann alles daran gesetzt, um fristwährend die Frau loszuwerden. Sogar die Behörde angesprochen, man solle doch abschieben. Und deshalb halte ich das für einen Härtefall.“

Im Bayerischen Innenministerium setzt man hingegen auf Härte. Man will wohl die Abschiebezahlen erhöhen. Der Fall der Philippinin und ihres Sohnes sind hier bekannt. Das Ministerium hat die Abschiebung von Gloria und Joseph bereits abgesehnet.

O-Ton

Georg Nüßlein,

CSU-Bundestagsabgeordneter:

„Das Bayerische Innenministerium beschreibt die Rechtslage, verkennt aber dabei die Besonderheit in dem Fall.“

O-Ton

Panorama:

„Und was haben Sie denen gesagt?“

O-Ton

Georg Nüßlein,

CSU-Bundestagsabgeordneter:

„Dass ich dringend bitte, das noch mal zu überdenken, auch unter dem Gesichtspunkt, dass wir uns hier instrumentalisieren lassen.“

O-Ton

Panorama:

„Von wem?“

O-Ton

Georg Nüßlein,

CSU-Bundestagsabgeordneter:

„Ja, von dem Ehemann, der die Rechtslage nutzt, um seine Frau loszuwerden und vermutlich auch Unterhaltsansprüche.“

O-Ton

Panorama:

„Und da darf der Staat nicht Komplize sein!“

O-Ton

Georg Nüßlein,

CSU-Bundestagsabgeordneter:

„Das sollte er nicht tun.“

Bericht: Stefan Buchen

Kamera: Torsten Lapp

Schnitt: Anna Peper

Abmoderation

Anja Reschke:

In der Geisteshaltung erinnert mich die Geschichte irgendwie an die böse Satire von Gerhard Polt und seiner May Ling - haben wir auf Facebook gepostet.